



Schloss Zinneberg

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Zinneberg 3, 85625 Glonn

HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE
AUSBILDUNGSBEREICH
OFFENE GANZTAGESSCHULE
HEILPÄDAGOGISCHES HEIM
KINDERKRIPPE „GUTER HIRTE“
SOZIALPÄDAGOGISCHE FÖRDERGRUPPE
FLEXIBLES FÖRDERPROGRAMM FLLAPS
JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN
MITTELSCHULE UND BERUFSSCHULE
FLEXIBLE JUGENDHILFE / KRISENINTERVENTION

JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN

*Voll im Bild,
Leben in Fülle*



Eine Einrichtung der
Schwestern vom Guten Hirten

Eine Einrichtung mit Qualität

Eine weltweite Ordensgemeinschaft und
NGO mit Beraterstatus beim Wirtschafts-
und Sozialrat (ECOSOC) der UN

Seitenindex

1. Schloss Zinneberg - einst und heute	Seite 3
2. Leitbild	Seite 4
3. Grundsatz Inklusion und Partizipation	Seite 5
4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung	Seite 6
5. Grundsätzliches zum Bedarf von Jugendsozialarbeit auf Schloss Zinneberg	Seite 6
6. Ziele und Zielgruppen	Seite 7
7. Methodische Umsetzung	Seite 8



1. Schloss Zinneberg – einst und heute

Die Hilfe für Kinder und Jugendliche hat auf Schloss Zinneberg eine lange Tradition. Über 80 Jahre ist es her, dass dort ein Heim für Mädchen gegründet wurde. Das ursprüngliche Anliegen, engagierte Hilfe anzubieten, ist geblieben – **die Formen haben sich geändert**. Heute stellt sich Schloss Zinneberg als ein differenziertes Kinder- und Jugendhilfesystem für Jungen & Mädchen, sowie junge Erwachsene dar. Im Einzelnen umfasst das Angebot

- ◆ ein heilpädagogisches Heim für Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Wohngruppen/-formen
- ◆ eine heilpädagogische Tagesstätte mit dem Schwerpunkt Familien- und Umfeldarbeit
- ◆ eine Krisenintervention
- ◆ Jugendsozialarbeit an Schulen an verschiedenen Standorten
- ◆ verschiedene Schulzweige
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Förderzentrum
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
 - ◆ Offene Ganztageschule
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Berufsschule
Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
 - ◆ Berufsvorbereitungsjahre/ Berufsintegrationsjahre mit verschied. Schwerpunkten
 - ◆ Fachklassen
 - ◆ Berufsschule/ Außenstelle, München St. Gabriel/ Solln, Einrichtung für Mutter und Kind
- ◆ Verschiedene Ausbildungsrichtungen
- ◆ Berufsqualifizierungsmaßnahmen (BQM)
- ◆ FLLAPS = Fachwissen, Lebens- und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeitsförderung, Schlüsselqualifikation. Ein flexibles Förderprogramm für junge Menschen mit psychosozialen Problemen
- ◆ Flexible Hilfen mit unterschiedlichen Angebotsformen (EB, SPFH)
- ◆ Kinderkrippe „Guter Hirte“
- ◆ Sozialpädagogische Fördergruppe für Grundschul Kinder in Poing

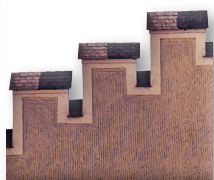
Träger der Einrichtung sind die **Schwestern vom Guten Hirten**. Mit einem großen Stab von Mitarbeiter*innen wirkt die Gemeinschaft weltweit derzeit in über 70 Ländern, so auch in Deutschland mit mehreren Niederlassungen. Es geht um fachliches und persönliches Engagement, um auf vielfältige Weise Lebenssituationen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu begegnen. Kinder- und Jugendhilfe in Schloss Zinneberg ist Teil dieses weltweiten Netzwerkes der Hilfe.

Der Auftrag, dem sich die Schwestern vom Guten Hirten als Träger der Einrichtung Schloss Zinneberg und alle Mitarbeiter*innen stellen, **„Einen Menschen zu retten ist mehr wert als die ganze Welt“**, ist der Impuls für diese Maßnahme.

2. Leitbild

Fachlich qualifiziertes und menschlich engagiertes Arbeiten in der Sorge um Menschen braucht eine gemeinsame Ausrichtung. Die Schwestern vom Guten Hirten und ihre Mitarbeiter*innen in Deutschland orientieren sich an einem Leitbild, das wie ein „roter Faden“ zu sehen ist. Er ist der Maßstab für alltägliches Handeln in den Einrichtungen und so auch auf Schloss Zinneberg. Das Leitbild geht auf die Ordensgründerin **Maria Eufrasia Pelletier** (1796 - 1868) zurück, die ausgehend von ihrem Leitgedanken – „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ – Wert legte auf eine Kultur in den Häusern der Schwestern vom Guten Hirten, die von 7 Grundsätzen geprägt sein soll:

1. Wir bauen unser Wirken auf ein Gottesbild, das **Gott als den Schöpfer und Freund des Lebens** sieht. Das bedeutet, dass wir den*die Einzelne in seiner/ihrer **Würde und Einzigartigkeit** sehen und darauf vertrauen, dass jeder*jede eine unverwechselbare Aufgabe in dieser Welt hat.
2. Wir orientieren uns am **Christusbild des Guten Hirten**. Seine Liebe wollen wir erfahrbar- und sichtbar machen - durch unsere fachlich hoch qualifizierten Konzeptionen und Programme, durch unser Zusammenwirken als Dienstgemeinschaft, durch spezielle religiöse Angebote.
3. Wir setzen uns ein zum **Heil des Menschen**, d.h. unser Wirken orientiert sich an der Ganzheitlichkeit des Menschen.
4. Wir schaffen und erhalten in unseren Einrichtungen Strukturen, die den Mitarbeiter*innen **Orientierung geben und Hilfe** sind, die jeweilige Aufgabe optimal zu erfüllen. Beispiele hierfür sind geregelte Zuständigkeiten, Qualitätsmanagement, etc.
5. Der*die einzelne Mitarbeiter*in soll die Möglichkeit haben, sich mit seiner*ihrer **Sach- und Fachkompetenz** eigenverantwortlich einzubringen. Das bedeutet, dass jeder*jede sich seiner*ihrer Verantwortung bewusst sein und das eigene Handeln auf optimale Zusammenarbeit abstimmen muss.
6. Unser Wirken orientiert sich an **Zeit und Situation**, d.h. wir haben Aug und Ohr am Puls der Zeit und überprüfen unser Wirken und unsere Methoden regelmäßig.
7. Wir achten in unseren Einrichtungen auf eine gute, wertschätzende Atmosphäre. Sie soll geprägt sein von **Freude, Solidarität und Verständnis** füreinander, gegenseitigem Vertrauen und Dankbarkeit als besonderer Ausdruck der Wertschätzung.



„Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!“

Wir unterstützen die Entwicklung junger Menschen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Das bereichsübergreifende Konzept „Grundsätze unseres fachlichen Handelns“ konkretisiert diese Leitlinien und verweist auf weitere Orientierungspunkte, Verfahren und Konzepte (z.B. Menschenrechte, Kinderrechte, UN-Behindertenrechtskonvention, Schutzkonzept, Beschwerdemanagement, Präventionskonzept, Partizipationsgrundsätze, Pastoralkonzept ..), die für unsere Mitarbeiter*innen maßgeblich sind - unabhängig in welchem Bereich sie auf Schloss Zinneberg wirken. Die jeweils gültigen Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes sind für alle unsere Bereiche im Haus bindend.

Die Forderungen des §8a SGB VIII und damit verbundene Auflagen werden von uns strikt erfüllt. Insoweit erfahrene Fachkräfte (ISEF) hält Schloss Zinneberg selbst vor.

3. Grundsatz Inklusion und Partizipation

Das Leitprinzip „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ ist Ausgangspunkt unseres professionellen Handelns. Die mit diesem Leitprinzip verbundene unbedingte Forderung, die Achtung der **Würde des Menschen und die Wertschätzung** jedes*r Einzelnen in den Mittelpunkt zu rücken, ist für uns als Dienstgemeinschaft sowohl leitend im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen als auch untereinander. Hierin begründet sind der **Inklusionsansatz** und die Forderung im Alltag, diesen erfahrbar zu machen.

Die Vielfalt von Menschen, ihre Stärken, Fähigkeiten, ihre Begrenzungen und Einschränkungen, Lebensentwürfe, Sehnsüchte und Hoffnungen spiegeln die Chance von „**Leben in Fülle**“. Das Leitbild unseres Hauses verweist darauf. Es orientiert sich u.a. am urchristlichen Bild des Guten Hirten, der auf dieses Leben in Fülle verweist (Joh.10,10). Es ist keine abgehobene Position, die damit letztlich gemeint ist, **keine „Exklusiv-Form“** menschlichen Lebens, die Ausgrenzung impliziert.

Es ist die **Forderung und Herausforderung**, Menschenleben in seiner Einzigartigkeit zu erkennen, in all seinen lebensweltlichen Bedingungen und Bezügen zu respektieren und zu gestalten. Das bedeutet außerdem, sensibel zu sein für Barrieren, die Ausgrenzung in jeder Form bedingen und Mut und Ideen zu entwickeln, diese zu überwinden. Es geht darum, so zu denken und zu handeln, dass **Würde und Wertschätzung** jene Einheit bilden, die erst **Vielfalt und gegenseitige Bereicherung und Weiterentwicklung** ermöglicht.

Auf diesem Wertefundament erachten wir Inklusion als das Recht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entsprechend ihrer persönlichen und im Wechselspiel der verschiedenen Lebensbezüge, in denen der*die Einzelne steht Situation gefördert und begleitet zu werden. Unsere Konzeptionen und Programme sowie unsere Auffassung von Bildungsvermittlung stellen somit für sich eine **spezifische Form heilpädagogischer und therapeutischer Begleitung** dar, ganzheitlich ausgerichtet und „mitten im Leben“ – und darauf ausgerichtet, dass der/die Einzelne selbst zum Träger wird des Wertes gegenseitiger Wertschätzung und sich ergänzender Bereicherung!

Partizipation ist das Prinzip, den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen „auf Augenhöhe“ zu begegnen. Das bedeutet, ihr Recht selbstverständlich wahrnehmen zu können, sich in das Alltagsgeschehen einzubringen mit ihren Ideen, Bedürfnissen, Werte und ihrer Verantwortung. Partizipation fängt nicht erst ab einem bestimmten Alter an. Es geht immer darum, Menschen in ihren **Bedürfnissen**, ihrer **Individualität** wahrzunehmen, ernst zu nehmen und ihnen möglichst viele Tätigkeitsspielräume zu schaffen, wo sie sich erproben und bewähren können. Obgleich der Entwicklungsstand der Einzelnen berücksichtigt werden muss, die individuellen Möglichkeiten - ausschlaggebend ist immer, das Überzeugtsein, dass jeder Mensch über ein Potential von **Ressourcen** und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme besitzt. Unsere **Unternehmenskultur** hat den Anspruch, geprägt zu sein von Authentizität in der Kommunikation, Transparenz im Handeln, Vertraulichkeit in den Beziehungen und **Sicherheit für jeden**.

In verschiedenen **Gremien**, wie z.B. Jugendrat und Jugendforum in den Wohngruppen, Azubigespräch und Azubikonferenz in der Ausbildung, Gruppenkonferenzen, Einzelgespräche oder das Schulforum bieten Möglichkeiten dazu. **Aktionen**, wie Streitschlichterkurs, Training für Zivilcourage oder Übungen im Sozialparcours sind zusätzliche Hilfen, partnerschaftliches Verhalten, Konfliktlösungsstrategien, Kooperationsformen und Selbstreflexion einzuüben. Spezielle Flyer und Aushänge machen die Jugendlichen auf AnsprechpartnerInnen in der Einrichtung aufmerksam bei Fragen, Sorgen, Probleme. Auch externe Adressen, wie Kinderschutzbund, Heimaufsicht, örtliches Jugendamt sind hier aufgeführt

4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung

Das **Prinzip der Dienstgemeinschaft** fordert jeden*e Mitarbeitenden*e in Schloss Zinneberg auf, in einem klar umrissenen Tätigkeitsbereich zum Wohl der jungen Menschen zu wirken. Teamarbeit bzw. Kooperation zwischen Bereichen und Personen erachten wir als angemessenste Formen für eine zielorientierte gemeinsame Arbeit. Ausgangspunkt dafür ist das personale Beziehungsangebot, das von den engagierten und fachkompetenten Mitarbeiter*innen ausgeht. Die Zusammenarbeit wird getragen von der **Verantwortungsbereitschaft und -fähigkeit** sowie der Zuverlässigkeit jedes*jeder Einzelnen.

Um den pädagogischen Auftrag zu sichern und zeit- und situationsgerecht weiterzuentwickeln, nehmen neben der „direkten Arbeit“ mit den Kindern und Jugendlichen Teamgespräche, Konferenzen sowie interne und externe Weiterbildung einen wichtigen Raum ein.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg arbeitet nach einem Qualitätsmanagementsystem, das sich an **DIN EN ISO 9001:2015 orientiert**. Durch Verfahrens- und Arbeitsanleitungen, die sich sinnvoll aus der Realität ergeben, werden Abläufe transparenter, Kompetenzen geklärt, pädagogische Kernprozesse gesichert und die Zusammenarbeit erleichtert. Jeder*e Mitarbeiter*in und jeder Arbeitsbereich ist in den **Qualitätsmanagementprozess** der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg einbezogen.

Wir arbeiten nach den aktuell gültigen gesetzlichen Vorgaben.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem jeweils zuständigen Jugendamt ist Grundlage jeder erfolgreichen Jugendhilfemaßnahme. Diese beginnt beim Entscheidungsprozess des jungen Menschen und gegebenenfalls der Sorgeberechtigten für die jeweilige Maßnahme. Die weitere Zusammenarbeit konzentriert sich auf **Hilfepanbesprechungen und den intensiven Austausch** (nicht nur) in Krisensituationen.

Wir sehen in den zuständigen Jugendämtern, Arbeitsämtern und anderen Behörden, die mit unserer Arbeit verbunden sind, unsere **Partner** im Bemühen, Jugendlichen Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Neben der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist ein wichtiges Instrument die **Öffentlichkeitsarbeit**. Diese hat das Ziel das soziale Umfeld als auch weitere Bevölkerungskreise für die Problembereiche der jungen Menschen zu sensibilisieren.

Das vom Förderverein Kinder- und Jugendhilfe Schloss Zinneberg e.V. angebotene „**Zinne-Paten-System**“ bietet in enger Kooperation und Abstimmung mit den zuständigen Zinneberger Fachkräften für einzelne junge Menschen eine zusätzliche niederschwellige Unterstützung oder Übergangshilfe.

5. Grundsätzliches zum Bedarf von Jugendsozialarbeit (JAS) auf Schloss Zinneberg

Gestzliche Grundlage: § 13 SGB VIII ist ein Angebot der Jugendhilfe und die intensivste Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule.

Nachfolgend soll auf die **besondere Situation von Jugendsozialarbeit (JAS) an unserem Förderzentren bzw. unserer Berufsschule**, beide mit dem Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung, eingegangen werden.

Förderzentren zur sozialen und emotionalen Entwicklung stellen sich im Bayerischen Bildungssystem dem Anspruch, Kinder und Jugendliche mit Auffälligkeiten vorrangig im psychosozialen Bereich zu fördern. Belastende familiäre Situationen, negative Einflüsse der Umwelt etc. können als Gründe für auffallendes Verhalten genannt werden.

Förderzentren haben mit diesen Problemlagen „geballt“ zu tun und entsprechend hat sich auch Jugendsozialarbeit in diesem Rahmen besonderer Herausforderungen zu stellen. Trotz der notwendigen engen Kooperation mit der Schule, ist Jugendsozialarbeit an der Schule ein eigenständiges **Jugendhilfeangebot**.

Zur Bedarfssituation

Die Zinneberger Mittelschule ist **das einzige Förderzentrum zur sozialen und emotionalen Entwicklung im Landkreis**, das externe Schüler*innen aufnimmt. Ebenso verhält es sich mit der Zinneberger Berufsschule. Derzeit werden über 100 Schüler*innen an unserer Schule unterrichtet, davon Schüler*innen aus dem Heim (nach §§ 27, 34 SGB VIII) sowie Kinder und Jugendliche aus unserer Heilpädagogischen Tagesstätte (§§ 27, 32, 35a SGB VIII).

Die anderen Kinder und Jugendlichen kommen zum größten Teil aus dem Landkreis Ebersberg. Viele von ihnen werden durch ergänzende Jugendhilfemaßnahmen begleitet. Über die Hälfte der Schüler*innen besucht unsere **Berufsschule**, die neben den **Fachklassen** über **Berufsvorbereitungsjahre bzw. Berufsintegrationsjahre** verfügt, mit unterschiedlichen beruflichen Schwerpunkten. Beim Großteil der Schüler*innen in der Berufsschule handelt es sich um Jugendliche, die einer besonderen Begleitung und Förderung bedürfen, um Defizite im psychosozialen und emotionalen Bereich aufzuarbeiten und persönliche Ressourcen zu entdecken und auszubauen. Der Fokus in der Berufsschule liegt dabei auf Berufsfindung, Arbeits- und Ausbildungsreife. **Mittelschüler*innen**, die ein Förderzentrum besuchen haben ebenfalls oft negative Schulerfahrungen gemacht, die sich in unterschiedlichen Verhaltensweisen äußern können.

JAS unterstützt Schüler*innen sowohl in der Berufsschule als auch in der Mittelschule, ihre Lebens- und Alltagskompetenzen zu erweitern.

6. Ziele und Zielgruppen

Jugendsozialarbeit an unseren Schulen hat das Ziel, sich **unterstützend und bei Krisen intervenierend** einzubringen. Sie verfolgt dabei nachfolgende Ziele:

- ◆ Begleitung von Entwicklungsprozessen hin zu **zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit**
- ◆ Steigerung der **sozialen Fähigkeiten**
- ◆ Erhöhung der **Eigen- und Selbständigkeit**
- ◆ Verbesserung der **beruflichen Chancen** und der Bereitschaft zur **Mitverantwortung für diese Gesellschaft**
- ◆ **Unterstützung und Beratung von Lehrkräften**
- ◆ **Elternarbeit** im Bedarfsfall mit dem Fokus **Stärkung der Erziehungsverantwortung**
- ◆ **Kontaktaufnahme**, falls nötig, mit dem Jugendamt oder weiterführenden Diensten und Einrichtungen um bei Bedarf weitere Maßnahmen einleiten zu können.

Die Umsetzung der genannten Ziele geschieht in **Kooperation mit der Schulleitung**, einzelnen Lehrkräften und der Lehrerkonferenz bzw. dem Mittel- und Berufsschulteam, nach **Maßgabe des Datenschutzes**. Das Prinzip gegenseitiger Wertschätzung und Respektierung der jeweiligen Fachlichkeit und Profession ist Grundlage für erfolgreiche Zusammenarbeit. Regelmäßige Besprechungen, Kontakte und Dokumentation von Abläufen, Ereignissen, Aktionen erachten wir als selbstverständlich und fachlich unbedingt notwendig. Das von der Regierung vorgegebene Berichtswesen ist für uns bindend und leitend.

In den Ausführungen unter Punkt 5 wurde bereits auf das besondere Klientel verwiesen, dem sich Jugendsozialarbeit in Zinneberg zu stellen hat. Es handelt sich um Kinder und Jugendliche mit sozialen und emotionalen Förderbedarf. Diese äußern sich in vordergründigen Verhaltensauffälligkeiten wie

- ◆ aggressive Verhaltensweisen
- ◆ depressives Verhalten
- ◆ soziale Ängsten
- ◆ Schulangst/ -verweigerung
- ◆ mangelnde Leistungsmotivation und Antriebsschwäche
- ◆ Verweigerungshaltung
- ◆ provokatives Verhalten
- ◆ Selbstverletzung, Suicidgefährdung
- ◆ berufliche Orientierungslosigkeit
- ◆ Diffusion zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, mangelnder Realitätsbezug
- ◆ Suchtmittelmissbrauch bzw. Gefährdung
- ◆ delinquente Verhaltensweisen

7. Methodische Umsetzung

Grundsätzlich

Im Gegensatz zur schulischen Förderung durch die Lehrkräfte zielt JAS in erster Linie darauf ab, die Schüler*innen psychosozial und emotional so weit zu **stabilisieren**, dass sie z.B. (wieder) am Unterricht teilnehmen können. JAS unterstützt die Schüler dahingehend, Lösungen zu erarbeiten, die es ihnen ermöglichen den Schulalltag und Alltagssituationen in anderen Lebensräumen zu bewältigen. JAS heißt **Ressourcen** orientiertes Arbeiten. Im Rahmen von Beratungsgesprächen geht es um unmittelbare, kurzfristige oder alltagsbezogene, also längerfristige Lösungen. Ziel der Beratungsarbeit ist nicht die Bearbeitung belastender Lebensumstände, sondern vielmehr ein lösungsorientierter Ansatz, der die Fähigkeiten und Stärken des/ der Einzelnen zum Einsatz bringen soll.

Angebote und Aufgaben im Einzelnen

- ◆ Sozialpädagogische Diagnostik in Bezug auf Einzelne, Gruppendynamik im Klassenverband, besondere soziale Situationen
- ◆ Beratung von Kindern, Jugendlichen
- ◆ Ggf. Beratung von Lehrkräften, Initiierung von Fallgesprächen bei Bedarf
- ◆ Krisenintervention
- ◆ Konfliktlösungsgespräche mit „Opfern“ und „Tätern“
- ◆ Unterstützung bei der Aneignung sozialer Kompetenzen – durch Workshops, Gespräche
- ◆ Durchführung von situationorientierten Projekten/ themenzentrierter Gruppenarbeit
- ◆ Beratung von Eltern, bei Bedarf Hausbesuche bei den Eltern
- ◆ Einleitung von Jugendhilfemaßnahmen, Therapien etc.

- ◆ Zusammenarbeit mit der Schulleitung und Lehrerkollegium
- ◆ Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und anderen Behörden bei Bedarf
- ◆ Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Stellen, u.a. Jugendbeauftragter der Polizei, Drogenberatung, Migrationsdienst, Erziehungsberatung, Kinder- und Jugendpsychiatrien, Jugendgerichtshilfe, Sozialamt, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kinder- und Jugendhilfebereiche von Schloss Zinneberg und anderen Trägern
- ◆ Regelmäßige und ausführliche Dokumentation bzw. Evaluation (Schüler-, Lehrer-, Elternbefragung)
- ◆ Bei Bedarf: Teilnahme an Hilfeplangesprächen
- ◆ Bei Bedarf: Zusammenarbeit mit der Insofern erfahrenen Fachkraft d. Einrichtung nach § 8a SGB VIII

JAS an unserer Schule wird ausschließlich von einer erfahrenen sozialpädagogischen Fachkraft übernommen.

Unsere Anschrift

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)

85625 Glonn
Telefon: 08093/ 9087-0
Telefax: 08093/ 9087-70
Internet: www.schloss-zinneberg.de

Ansprechpartner:

Kurt Altmann
Telefon: 08093/ 9087-56
Mobil: 0172/7740714
E-Mail: jugendhilfe.altmann@schloss-zinneberg.de

Träger:

Schwestern vom Guten Hirten, KöR, Zinneberg

Einrichtungsleitung:

Sr. Dr. Christophora Eckl
Telefon: 08093/ 9087-0

So finden Sie uns...



© Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
JUGENDSOZIALARBEIT
AN SCHULEN

STAND: Juli 2023